

POSTULAT von Benjamin Walder (Grüne, Wetzikon), Andreas Daurù (SP, Winterthur), Lorenz Schmid (CVP, Männedorf) und Jörg Kündig (FDP, Gossau)

betreffend Konzept Gesundheitsförderung und Prävention

Der Regierungsrat wird beauftragt, in einem Konzept darzulegen, wie der Kanton Zürich sowohl die Gesundheitskompetenz in der Bevölkerung verbessern als auch die Gesundheitsförderung und Prävention vermehrt fördern kann. Hierzu gehört auch die Prävention in der Gesundheitsversorgung (PGV).

Darin soll u.a. dargelegt werden, welchen Nutzen eine höhere Gesundheitskompetenz sowie die Gesundheitsförderung und Prävention auf die Gesundheitskosten haben. Ausserdem soll aufgezeigt werden, in welchen Bereichen die Förderung der Prävention einen nachhaltigen Effekt zeigen könnte.

Benjamin Walder
Andreas Daurù
Lorenz Schmid
Jörg Kündig

Begründung:

Das bestehende Konzept «Gesundheitsförderung und Prävention im Kanton Zürich» ist bald 20-jährig. Im Gegensatz zur von der Regierung in der Antwort auf die Anfrage Balmer (KR-Nr. 417/2019) vertretenen Ansicht sind wir der Meinung, dass es sich aufgrund der Lebensformen, der demografischen Entwicklung und auch der medizinischen Erkenntnisse (die Halbwertszeit des Wissens beträgt sechs Jahre) eine Überarbeitung des Konzeptes angezeigt ist. Um Krankheiten und somit Arztbesuchen, Spitalaufenthalten, Medikamentenkonsum, Pflegebedarf und verfrühter Sterblichkeit vorzubeugen, ist eine angemessene Gesundheitskompetenz unumgänglich. Dabei handelt es sich um «die Fähigkeit des Einzelnen, im täglichen Leben Entscheidungen zu treffen, die sich positiv auf die Gesundheit auswirken»¹. Im Vordergrund steht dabei die Eigenverantwortung der Bevölkerung, damit sich die Menschen effizienter im Gesundheitssystem bewegen und mit ihrer Gesundheit sorgsamer umgehen können. Psychische Krankheiten, Suchterkrankungen und nichtübertragbare Krankheiten sind für mehr als 4/5 der Gesundheitskosten verantwortlich. Heute machen die über 65-jährigen Menschen knapp 25% der Bevölkerung aus. Sie verursachen jedoch mehr als 50% der Gesundheitskosten. Dieser Anteil wird in Zukunft weiter zunehmen. Durch die PGV werden die Erkrankungsrisiken, Rückfälle und Komplikationen reduziert. Für eine möglichst effiziente PGV sind integrierte Versorgungsketten, welche den Patienten bzw. die Patientin ins Zentrum stellen, entscheidend. Während der Budgetdebatte 2019 wurde der Minderheitsantrag 22a und KEF 25 abgelehnt, weil kein zusätzliches Geld für die Prävention gesprochen werden wollte, ohne dass ein Konzept in der Gesundheitsförderung und Prävention vorliegt. Dies soll mit diesem Postulat geschaffen werden. Jeder in die Prävention investierte Franken zahlt sich mindestens achtfach aus. Gemäss einer Studie des BAG ergibt ein in die Alkoholprävention investierter Franken einen Return on Investment von 23 Franken, bei der Tabakprävention sind es sogar 42 Franken.

¹ <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/strategie-und-politik/nationale-gesundheitspolitik/gesundheitskompetenz.html#:~:text=Gesundheitskompetenz%20ist%20die%20F%C3%A4higkeit%20des,positiv%20auf%20die%20Gesundheit%20auswirken.>

